

Region

Uetikon kommt dem Ziel Seeuferpark einen Schritt näher

Abstimmung vom 3. März Die Gemeinde kann ihrem Plan für das ehemalige Chemie-Areal weiterhin folgen. Der deutlich angenommene Planungskredit über 4,8 Millionen Franken ist ein Meilenstein.

Zora Rosenfelder

Uetikon ist seinem neuen Ortsteil direkt am See ein bedeutendes Stück näher gerückt. Bezeichnend 80,2 Prozent der Urnengängerinnen und Urnengänger haben dem Planungskredit für die Projektierung und die Ausschreibung des Monsterprojekts Seeuferpark zugestimmt. Damit erteilt die Stimmbevölkerung einer entscheidenden nächsten Phase des künftigen Schul-, Wohn- sowie Erholungsgebiets ihren Segen. Die Stimmbeteiligung lag bei 65,2 Prozent.

Auf dem 19'000 Quadratmeter grossen Grundstück sind nämlich gleich mehrere Teilprojekte geplant, die sich der Kanton und die Gemeinde sowohl flächenmässig wie auch kostenmässig aufteilen. Während der Kanton im Osten des Grundstücks eine Berufs- und eine Kantonsschule für rund 19 Millionen Franken plant, will die Gemeinde eine Parkanlage, einen Hafen sowie 180 Wohnungen im Westen realisieren.

Das Tor von der Theorie in die Praxis

Die nun gesprochenen 4,8 Millionen sind im Vergleich zu den Gesamtkosten von rund 60 Millionen Franken lediglich ein kleines Stück des Uferpark-Mosaiks. Allerdings ein entscheidendes.

Denn konkret bedeutet der Entscheid, dass Gemeinde und Kanton ab jetzt von der theoretischen Projektierung in die praktische Planung des ehemaligen Chemie-Areals übergehen können. Der über 750 Meter lange, öffentliche Uetiker Seeanstoss kann damit immer mehr Gestalt annehmen.

Eine erste Projektskizze wurde mit dem Siegerprojekt «Az-zurro» bereits im letzten Frühling von einer Fachjury ausserkoren. Die Idee des Winterthurer Architekturbüros, das die Ökologie und die Industriegeschichte des Areals verbindet, kann nun im Detail geplant werden. So kam der deutliche Abstimmungs-



Eine Fläche grösser als der Sechseläutenplatz: Der geplante Seeuferpark. Visualisierung: Krebs und Herde Landschaftsarchitekten + Park Architekten / Tom Schmid

folg für den Planungskredit auch nicht ganz unerwartet. «80 Prozent sind natürlich ein schönes, gutes Resultat», sagt Gemeindepräsident Urs Mettler (parteilos) nach Bekanntgabe des Resultats. Aufgrund des bisherigen Projektverlaufs hätte ihn ein anderer Ausgang jedoch überrascht.

«Der Planungskredit ist wie ein Zwischenschritt», erklärt Mettler. Sowohl zum Kauf des Areals als auch zum Gestaltungsplan sagte das Volk bereits ähnlich deutlich Ja. «Nun zur Projektierung der bereits angenommenen Idee Nein zu sagen, hätte eigentlich keinen Sinn ergeben.» Jetzt könne man aber zielstrebig

weiter arbeiten, sodass der Seeuferpark immer konkreter werde. Der nächste Schritt ist die Genehmigung des Baukredits für den Park. «Dann wissen wir auch ganz detailliert, wie der aussehen wird und auch, was er kosten wird», sagt Mettler. Er erwartet, dass Uetikon den Baukredit etwa in einem Jahr zur Abstimmung bringen kann, spätestens in eineinhalb Jahren.

Hätten die Stimmberechtigten den vorliegenden Planungskredit wider Erwarten abgelehnt, wäre das Projekt auf unvorhergesehene Weise verzögert worden. «Bei einem Nein wäre es sicher äusserst unschön

geworden», meint Mettler. Dies hätte die Gemeinde gezwungen, eine neue Vorlage auszuarbeiten. Da dem jedoch nicht so ist, geht der Gemeinderat nach wie vor von einer Umsetzung, die etappenweise zwischen 2027 und 2031 erfolgt, aus.

Ein Seeuferpark, aber kein Seeuferweg

So deutlich der Seeuferpark angenommen wurde, so deutlich hat die Gemeinde Uetikon allerdings die kantonale Vorlage zu einem durchgehenden Seeuferweg abgelehnt. Das überrascht insbesondere deshalb, weil das Projekt auf dem Chemie-Areal

ebenfalls einen Seeuferweg durch den Park vorsieht.

Doch Mettler relativiert. «Ich könnte mir gut vorstellen, dass die Uetikerinnen und Uetiker eine logische Kosten-Nutzen-Rechnung gemacht haben», sagt er. Denn der Seeuferpark sei ein gutes Beispiel dafür, punktuell in einen Uferweg zu investieren, wo es möglich und sinnvoll sei. Dies gegenüber der Idee, den gesamten Zürichsee mit einem Weg zu umrunden.

«Es ist aber schwierig, hier etwas zu interpretieren», fügt er an. Wichtiger sei ihm, dass sich Uetikon jetzt an die Arbeit machen kann.

Spitex Zürichsee wird für Erlenbach zuständig

Erlenbach Die Gemeinde Erlenbach hat mit einem überdeutlichen Ja-Anteil von 93,2 Prozent entschieden, die Spitex Erlenbach Senevita in die Spitex Zürichsee zu überführen. Schon heute gehören die Gemeinden Herrliberg, Meilen, Uetikon sowie Männedorf zum regionalen Verbund des Hauspflege-Anbieters. Mit dem Entscheid der Erlenbacherinnen und Erlenbacher wird die Spitex Zürichsee nun noch grösser.

Der Wechsel soll helfen, innert kurzer Zeit besser auf einen hohen Arbeitsanfall reagieren zu können. Die Leistungsvereinbarung wird jedoch erst im kommenden Jahr, per Mai 2024 abgeschlossen. (hid)

Hombrechtikon stärkt die Regelklassen

Hombrechtikon Die Regelklassen in Hombrechtikon werden gestärkt. Die Stimmberechtigten haben gestern mit 2372 Ja-Stimmen 750 Stellenprozente in der Schule geschaffen. Das entspricht einem Ja-Anteil von 72,6 Prozent. Mit dem aufgestockten Etat werden einerseits sechs Vollzeitstellen für Schulassistenten vom Kindergarten bis zur 2. Primarklasse eingeführt. Andererseits kommen 150 Stellenprozente der sogenannten Lerninsel Plus zugute. An dieser werden Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten schulisch wie sozialpädagogisch separat betreut.

Mit den neu geschaffenen Stellen erhofft sich die Schule, Notfallszenarien zu reduzieren. (hid)

Meilen will mehr Platz für Betreuung schaffen

Meilen Die Bevölkerung von Meilen will mehr Platz für schulergänzende Betreuung schaffen. Mit 4168 Ja-Stimmen hiess die Bevölkerung gestern die Umnutzung eines Einfamilienhauses an der Bergstrasse gut. 1148 Personen haben sich dagegen ausgesprochen. Ab nächstem Februar wird das Haus dem Verein Familienergänzende Einrichtungen für Kinder (FEE) zur Verfügung stehen. Es ist geplant, dass unter der Woche bis zu 40 Kindergartenkinder im Haus betreut werden sollen.

Bisher diente das Gebäude als Zuhause für 13 Asylsuchende. Für sie soll ab dem Sommer eine andere Unterkunft zur Verfügung stehen. (hid)

Sanierung der Turnhalle bewilligt

Herrliberg Kredit von 15,6 Millionen Franken angenommen.

Das Flachdach der Sporthalle Langacker wird nicht mehr lange undicht sein. Denn an der Urne hat sich die Herrliberger Stimmbevölkerung mit einem Ja-Anteil von 76,5 Prozent deutlich für den Gesamtkredit von 15,6 Millionen Franken für die geplante Sanierung ausgesprochen. Die Stimmbeteiligung lag bei 66 Prozent.

Damit ist die Gesamtinstandsetzung sowie eine Erweiterung der in die Jahre gekommenen Sporthalle besiegelt.

«Bekanntnis zu Vereinen»

Bereits im Sommer 2022 war eine Machbarkeitsstudie der Gemeinde zum Schluss gekommen, dass ein Sanierungsneubau die schnellste und kostengünstigste Lösung sei. Zu Beginn der Projektierung hatte der Gemeinderat allerdings noch mit Kosten von rund 11 Millionen Franken gerechnet. Die Teuerung sowie diverse planerische Präzisierungen und Ergänzungen führten aber zu einer Kostensteigerung von fast 40 Prozent. Die Dringlichkeit der Sanierung scheint durch das Abstimmungsergebnis dennoch bestätigt.

«Die heutige Zustimmung ist ein deutliches Bekenntnis zu den verschiedenen Vereinen, welche die Sporthalle nutzen, und zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung», schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung.

Das Projekt werde nun vorangetrieben, sodass mit der Inbetriebnahme Ende 2026 gerechnet werden könne. Dass die Halle den Grundanforderungen wie einem dichten Hallendach oder genügend Garderoben nicht mehr entspricht, verdeutlicht denn auch die Notwendigkeit des Projektes.

Zürichsee-Zeitung

Telefon Redaktion: 044 928 55 55.

E-Mail Redaktion: redaktion@zsz.ch.

Adresse: Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.

Herausgeberin: Tamedia ZRZ AG.

Technoparkstrasse 5, 8401 Winterthur.

Verleger: Pietro Supino.

Ombudsmann der Tamedia AG:

Ignaz Staub, Postfach 318, 6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@bluewin.ch.

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger

(bg, Chefredaktor), Fabienne Sennhauser

(fse, stv. Chefredaktorin), Sibylle Saxer (sis), Philippa Schmidt (phs).

Regionalredaktion: Manuela Bär (bäm),

Mirjam Bättig-Schnorf (mbs), Daniela Haag (dh),

Markus Hausmann (ham), Daniel Hitz (hid),

Leiter Newsdesk), Irina Kisseloff (kis),

Raphael Meier (ram), Luzia Nyffeler (lny),

Zora Rosenfelder (zor), Dorothea

Uckelmann (duc), Michel Wenzler (miw).

Ständige Mitarbeit: Carina Blaser (cbl),

Frank Speidel (fsp).

ZRZ-Sportredaktion: Urs Stanger (ust, Leitung),

Maurizio Derin (de), Urs Kindhauser (uk),

Marisa Kuny (mak), Gregory von Ballmoos (gvb).

Ständige Mitarbeit: Markus Wyss (maw).

ZRZ-Online-Redaktion: Martin Steinegger

(mst, Leitung), Fabian Röhli (far),

Leon Zimmermann (zim).

Mantelredaktion (Tages-Anzeiger):

Leitung: Raphaela Birrer (rbi), Chefredaktorin.

Adrian Zurbruggen (azu), stv. Chefredaktor.

Matthias Chapman (cpm), Kerstin Hasse (kh).

Tamedia Editorial Services: Viviane Joyce (Leitung).

Textproduktion: Frank Hubrath, Stefan Kleiser,

Bernd Kruhl, Thomas Marth, Marc Schadegg.

Layout: Tobias Gaberthuel, Johannes Neukomm.

Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow.

Infografik: Michael Rüegg (Leitung).

Abo-Service: Für Fragen und Anliegen zu Ihrem

Abo wenden Sie sich am besten über eines der

Online-Formulare an uns: contact.zsz.ch

Telefonisch erreichbar unter: Tel. 0848 805 521.

Abopreise: abo.zsz.ch.

Leitung Nutzermarkt: Marc Isler.

Leitung Abo-Service: Aranzazu Diaz.

Druck: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Auflage: 16'802 Expl. Mo-Sa,

(WEMF-beglaubigt 2023).

Inserate: Goldbach Premium Publishing AG,

Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil.

Inserateaufgabe Print Tel. 044 248 40 30,

E-Mail: inserate@zsz.ch.

Inserateaufgabe Digital: Tel. 044 248 50 70,

E-Mail: adops@goldbach.com.

Werbemarkt: Adriano Valeri, Director

Tamedia Sales, Jost Kessler, Sales Director

Goldbach Regional

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Tamedia

ZRZ AG i.S.v. Art. 322 StGB: LZ Linth Zeitung AG.

Ein Angebot von Tamedia